

Den Frauen eine Stimme geben

Biel «Weltsichten» heisst der neue Frauenstadtrundgang, der anlässlich des internationalen Tages der Frau heute zum ersten Mal stattfindet. Neu ist nicht nur Historisches im Fokus, sondern auch Kulturelles.

Hannah Frei

Albert Anker – der Name ist den meisten Seeländern ein Begriff. Seine Gemälde sind aus dem Seeland kaum mehr wegzudenken. Doch wer erinnert sich an seine Frau, Anna Anker-Rüfli? War sie doch eine der ersten Lehrerinnen des Kantons Bern, gut ausgebildet, sprachgewandt und bilingue. Sie reiste als 17-Jährige von ihrer Heimat Lengnau mit der Kutsche nach St. Petersburg.

Im 19. Jahrhundert waren Reisen wie diese etwas Aussergewöhnliches, besonders, wenn die Reisenden Frauen waren. Damit hat sie die Geschichte von Biel geprägt. Solch reiselustigen Frauen wie Anker-Rüfli wird der neue Frauenstadtrundgang durch Biel unter dem Thema «Weltsichten – wenn Frauen reisen» gewidmet.

Organisiert wird dieser vom Frauenplatz Biel und dem Arbeitskreis für Zeitfragen. Anlässlich des internationalen Tages der Frau wird der neue Rundgang heute zum ersten Mal stattfinden. Zusätzlich wird das Thema auch im Bieler Filmpodium aufgenommen (siehe Infobox).

«Der neue Stadtrundgang wird sich vom bisherigen abheben», sagt Melissa Dettling, welche die deutschsprachigen Führungen leiten wird. Denn dieser sei kein rein historischer Rundgang, sondern widme sich auch Frauen, die heute noch in Biel leben. «Kulturhistorische Aspekte werden besonders im Fokus stehen», sagt sie. Zudem soll der neue Rundgang eine Alternative für Besucher des bisherigen bieten.

Medienhaus wird Sinnbild

Beginnen wird der Rundgang auf dem Robert-Walser-Platz hinter dem Bieler Bahnhof. Bei der ersten Station geht es um Laure Wyss, eine der ersten freien Journalistinnen der Schweiz, die in den 60er-Jahren sowohl im Ausland als auch in der Schweiz tätig war. «Wir haben das Bieler Medienhaus als Sinnbild für Wyss gewählt», sagt Dettling.

Zwar soll noch in diesem Jahr die Esplanade den Namen der Journalistin erhalten. Doch ob der ganze Platz oder bloss ein Teil davon benannt ist, ist noch nicht entschieden, und laut Dettling steht auch das Datum der Namensgebung noch nicht fest. Deshalb entschieden sich die Organisatoren für den Robert-Walser-Platz.

Vorbei an den Gemälden von Philippe Robert im Wartsaal des Bieler Bahnhofs, auf dem fast ausschliesslich Frauen abgebildet sind, zieht sich der Rundgang durch die Bieler Innenstadt.

Neben historisch wichtigen Frauen wie Laure Wyss und Marguerite Weidauer-Wallenda, der Königin der Schausteller, werden auch zeitgenössische Themen angesprochen. An der dritten Station wird beispielsweise ein afrikanischer Coiffeursalon vorgestellt, dessen Betreiberin in den 90er-Jahren aus dem Kongo in die Schweiz kam. «Afrikanische Migrantinnen sind in Biel stark vertreten», sagt Melissa Dettling. Anhand dieses Beispiels werde der Einfluss auf die Stadt Biel von zugewanderten Migrantinnen aufgezeigt.

Normalerweise dauert die neue Führung rund eineinhalb Stunden. «Doch am internationalen Frauentag wird diese in einer ge-



Der afrikanische Coiffeursalon «Afro Diva» ist eine der Stationen des neuen Frauenstadtrundgangs. Matthias Käser

kürzte Version stattfinden, sodass wir pünktlich um 19.30 Uhr bei der Filmvorführung im Filmpodium sein können», sagt Dettling. Die heutige Führung wird für sie zur Feuerprobe. In den vorherigen Jahren war es Liliane Gujer, welche die Rundgänge in beiden Sprachen geleitet hat. Nun wird Gujer noch die französischsprachigen Spaziergänge führen.

Als freischaffende Kulturwissenschaftlerin interessiert sich Melissa Dettling besonders für die kulturhistorische Herangehensweise an gesellschaftliche Themen.

Ihr liegt es folglich am Herzen, Geschichten von Einzelpersonen, die für viele unwesentlich scheinen, in den Fokus zu stellen. «Denn anhand dieser lassen sich Geschehnisse aus der Vergangenheit auf eine andere Art und Weise beschreiben als durch die Analyse der grossen Ereignisse», sagt sie.

Pilgerinnen im Seeland

Die letzte Station des Rundgangs führt an der Seedorstadt vorbei, von der die Aussicht auf den Pilgerweg am rechten Seeufer stellvertretend für die Geschichte der Pilger steht. «Hier ist wichtig zu erwähnen, dass es eben auch Pilgerinnen gab, die hier möglicherweise vorbeizogen», sagt Dettling.

Obwohl für die kommenden Führungen nach der Premiere eine Anmeldung erwünscht sei, könne man auch spontan an diesen teilnehmen. «Ab fünf Anmeldungen finden diese statt. Wer sich nicht anmeldet, wird dann jedoch vielleicht enttäuscht, falls sich nicht genügend Personen angemeldet haben», sagt sie.

Parallel zum neuen Frauenstadtrundgang wird auch der bisherige zum Thema «Der andere Blick» weiterhin durchgeführt. Dieser fand nach der Expo.02 zum ersten Mal statt.

Die gut besuchten Führungen im letzten Jahr weisen auf das ungeborene Interesse am Rundgang hin. «Und es waren nicht nur ältere Frauen, die sich für den Rundgang interessierten», sagt

«Im letzten Jahr haben auch viele Männer am Rundgang teilgenommen.»

Melissa Dettling, Mitorganisatorin des neuen Frauenstadtrundgangs

Dettling schmunzelnd. Auch viele Männer hätten teilgenommen. Zugenommen hätten vor allem die Zahl der Gruppenbesuche, beispielsweise von Schulklassen, die unabhängig von den öffentli-

chen Rundgängen gebucht werden können.

Weshalb gerade im letzten Jahr die Besucheranzahl gestiegen ist, kann Dettling nicht erklären. «Ich könnte mir jedoch vorstellen, dass durch die zunehmende Globalisierung des Informationsflusses in den letzten Jahren solche Mikrogeschichten aus der eigenen Heimat an Wichtigkeit gewonnen haben könnten», sagt Dettling. Ob die grössere Nachfrage mit der #Metoo-Debatte im vergangenen Jahr zusammenhängen könnte, kann Dettling nicht einschätzen. «Die Debatte führte sicherlich zu einer Sensibilisierung der Gesellschaft für diese Thematik. Doch ich denke nicht, dass sich jemand wegen dieser Debatte für den Frauenstadtrundgang anmeldet», sagt sie.

Der Frauenstadtrundgang «Weltsichten»



1 Robert-Walser-Platz, 2 Bahnhof SBB, 3 Aarbergstrasse 119, 4 Spitalstrasse 14, 5 Seedorstadt 52, 6 Seedorstadt 103, 7 Albert-Anker-Weg, 8 Seedorstadt 19, 9 Seedorstadt/Alpenstrasse Grafik: BT/ml

Tag der Frau

- Der neue Rundgang «Weltsichten» wird an folgenden Tagen stattfinden: **24. März, 12. Mai, 7. Juli**, jeweils zwischen 11 und 12.30 Uhr. **Kosten pro Person: 5 Franken.**
- Heute findet der Rundgang zwischen 17 und 18 Uhr statt, mit anschliessendem Apéro und Kinobesuch. Anlässlich des **internationalen Tages der Frau** wird im Bieler Filmpodium «**Les voyages extraordinaires d'Ella Maillart**» des Schweizer Regisseurs **Raphaël Blanc** gezeigt.
- **Anmeldung:** rundgang@frauenplatz-bielbiene.ch oder unter der Nummer 032 322 36 91. haf

Seit 16 Jahren wird den Frauen aus Biel und der Region, an die sich kaum jemand erinnert, durch den Stadtrundgang eine Stimme verliehen. Der Rundgang entstand aufgrund einer feministischen Forderung, neben den zahlreichen bekannten Männern auch über die Frauen aus der Vergangenheit zu berichten. «Diese wurden in der Geschichtsschreibung kaum berücksichtigt», sagt die Kulturwissenschaftlerin.

Doch nach dieser langen Zeit kann die Frage aufgeworfen werden, ob nun nicht auch die Stimme von ungehörten Männern in der Region erweckt werden soll, in Form eines Männerstadtrundgangs.

Dettling findet nicht, dass ein solcher Rundgang für die Männer nötig ist. «Auch wenn seit dem Start der Rundgänge schon einige Zeit vergangen ist, sind Frauen in der Geschichtsschreibung immer noch zu wenig vertreten», sagt sie.

Daran habe sich auch seither nichts geändert. Deshalb sei es wichtig, dass der Rundgang auch weiterhin durchgeführt und der Fokus weiterhin auf die Frauen gelegt werde.

Mehr zum Frauentag unter www.bielertagblatt.ch/frauentag

Nachgefragt

«Auch wir sind schuldig»

Agnès von Beust
Rechtsanwältin
und Co-Präsidentin
«Réseau
égalité Berne
francophone»



Auch 37 Jahre nachdem die Lohngleichheit zwischen Mann und Frau in der Verfassung festgelegt wurde, ist diese nicht erreicht. Rechtsanwältin Agnès von Beust erklärt, weshalb dies so ist, und wie sich Frauen dagegen wehren können.

Agnès von Beust, Sie arbeiten in einer Kanzlei in der Bieler Innenstadt. Wissen Sie, wie viel ihre Mitarbeiter verdienen?

Agnès von Beust: Bei uns wird Lohntransparenz grossgeschrieben. Diese wird in unserer Kanzlei durch den Arbeitgeber gewährleistet.

Dies ist längst nicht bei allen Arbeitgebern so. Und gemäss Statistik verdienen Frauen im Schnitt 600 Franken weniger als Männer, für die gleiche Arbeit. Wie erklären Sie sich diese Lohnunterschiede?

Die Ursachen dafür sind vielfältig. Schuldig sind sowohl die öffentliche Hand, die Wirtschaft als auch wir Frauen selbst. Denn oft haben wir Schwierigkeiten damit, bei Lohnverhandlungen dasselbe Gehalt, wie es für die Männer vorgesehen wäre, zu fordern. Auf der anderen Seite will die Gesellschaft auch nicht immer, dass wir diese Forderung stellen. Denn von uns wird eher erwartet, dass wir uns um andere kümmern. Das passt nicht zu einer harten Lohnforderung. **Die Lohnungleichheiten können also nicht alleine von der öffentlichen Hand behoben werden?**

Nein, aber sie könnte einen Beitrag leisten. Sie könnte eine Lohnkontrolle durch Dritte gewährleisten, bis die Wirtschaft sich selber regulieren kann. Denn obwohl die Wirtschaft, folglich die Arbeitgeber, bei dieser Frage ebenso viel Macht haben, sind Rahmenbedingungen durch die öffentliche Hand essenziell. Es braucht also die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure. Zudem könnten die Frauen bei der Entwicklung ihrer «Soft Skills» für das Bewerbungs- oder Lohngespräch durch Kursangebote und Kampagnen unterstützt werden.

Und welchen Teil können die Frauen dazu beitragen?

Sie könnten bei der Lohnverhandlung mutiger sein. Zudem sollte die Gesellschaft, beginnend bei den Kindern, für dieses Thema sensibilisiert werden.

Wie sollen sich Frauen konkret bei einer Lohnverhandlung verhalten, wenn sie wissen, dass ihre Mitarbeiter mehr verdienen?

Eine gute Vorbereitung ist dabei wesentlich. Ich empfehle als Leitfaden die gewaltfreie Kommunikation von Marshall B. Rosenberg. Sie beinhaltet vier Etappen: Man erklärt zuerst die Situation objektiv, dass man von der Lohnungleichheit erfahren habe. Dann folgt die Gefühlsebene, beispielsweise dass man sich nicht wohlfühle, weil man nicht genügend wertgeschätzt werde. Die dritte Etappe beinhaltet die Forderung: es müsse etwas angepasst werden. Und in der letzten Etappe gilt es, dem Gespräch ein positives Ende zu setzen, indem man beispielsweise auf die gute Zusammenarbeit hinweist.

Interview: Hannah Frei